

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
 Halbjährig . . . 10 " — 3.
 Vierteljährig . . . 5 " — 1.
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — " Einzelne Nummern 10 " — "
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 6.
 Halbjährig . . . 7 " — 3.
 Vierteljährig . . . 3 " — 1.
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 6.
 Halbjährig . . . 9 " — 3.
 Vierteljährig . . . 4 " — 1.
 Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

1261 vereinigt mit dem

Subskriptionen
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppell, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Argonfeld & E. Lössner), Haasenstein & Vogler, E. Moser, E. Braun; in Berlin: H. Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einspaltigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Verzeichnisse: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melchior Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Sorfösz, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 1. Hermannstadt, Sonntag den 1. Januar 1905. 121. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit heutigem Tage der 121. Jahrgang der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ beginnt, erlauben wir uns, unser Blatt auch für die Folge dem Wohlwollen des geehrten Lesepublikums zu empfehlen. Wir werden im neuen Jahre bestrebt sein, geeignete sachliche Original-Artikel, eine wohlgeleitete Local- und Tagesneuigkeiten-Kubrik, ferner ein interessantes Feuilleton, allwöchentlich ein achtseitiges illustriertes Unterhaltungs-Blatt als Beilage, sowie die wichtigsten Ereignisse wie bisher in Telegrammen zu bringen und unser Blatt durch Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gediegenheit seines Inhaltes zu einer interessanten und anregenden Lectüre zu gestalten.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postzusendung:
20 Kr. — 6. Für ein ganzes Jahr	28 Kr. — 6.
10 Kr. — 3. Für ein halbes Jahr	14 Kr. — 3.
5 Kr. — 1. Für ein Vierteljahr	7 Kr. — 1.
1 Kr. 70. Für einen Monat	2 Kr. 40.
2 Kr. — 5. Mit Zustellung in's Haus.	

Die Administration
 der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Das Ausland im Jahre 1904.

I.

Das Kriegsgewitter, das schon längst im „fernen Osten“ gedroht hatte, kam endlich bald nach Beginn des Jahres 1904 zum Ausbruch. Die diplomatischen Verhandlungen, die zwischen Rußland und Japan über das Maß der Rechte, das diese beiden Staaten an der Mandchurie und Korea beanspruchten, geführt wurden, erfuhren durch Rußland eine solche Verzögerung, daß Japan endlich der Geduldsfaden riß und es beschloß, dem Spiel durch die Eröffnung der Feindseligkeiten ein Ende zu machen. Der Erklärung Japans vom 6. Februar an die russische Regierung, daß es die weiteren Verhandlungen einstelle und den japanischen Gesandten aus Petersburg abberufe, folgte in der Nacht vom 8. zum 9. Februar ein Angriff japanischer Torpedoboote auf die russische Flotte im Hafen von Port Arthur, der eine Zerstörung mehrerer auf den Kampf durchaus nicht vorbereiteter russischer Panzerschiffe zur Folge hatte. Und nun ging es in diesem, die ganze Welt überrauschenden Kriege Schlag auf Schlag. Das kleine Japan, das von Rußland stets unterschätzt worden war, brachte dem Czarenreiche Niederlagen auf Niederlagen bei und zeigte sich ihm in jeder Art der Kriegführung überlegen. Japan hatte mit erstaunlicher Thatkraft seine Rüstungen vollendet; in Rußland war Alles unfertig, und der Krieg brachte die ganze innere Fäulnis und Zerrüttung an's Tageslicht. Bald war die russische Port Arthur-Flotte außer Thätigkeit gesetzt, die nicht zerstörten Schiffe wurden im Hafen eingeschlossen, und auch die Wladiwostok-Flotte vermochte dem überlegenen Gegner nur Nadelstiche zuzufügen. Am 13. April ereignete sich die Katastrophe des Unterganges des Panzerschiffes „Petropawlowsk“, wobei außer fast der gesamten Besatzung von

700 Mann der Admiral Matarow und der berühmte Maler Wjerschtschagin den Tod fanden.

Auch zu Lande brangen die Japaner durch Korea in die Mandchurie hinein und siegreich vor. Die Japaner schlugen in der fast eine Woche dauernden Schlacht am Jalu (zu Anfang Mai) die Russen, erkürmten am 26. Mai Rintschau und besetzten am 30. Mai Dalny. Hierauf gelang es ihnen, Port Arthur auch von der Landseite einzuschließen, und nun begann die denkwürdige Belagerung von Port Arthur, das von den Russen unter General Stojel in heldenhafter Weise verteidigt wird. Trotz zahlreicher Stürme, die ihnen viele Tausende Menschenleben kosteten, konnten die Japaner die starke Felsenfestung bisher nicht bezwingen, wenn sie auch nach und nach eine Anzahl von Außenposten in ihren Besitz brachten. Mitte December gelang es ihnen, den 203 Meter-Hügel zu nehmen und von dort aus die noch von der russischen Port Arthur-Flotte übrig geliebten Schiffe zu vernichten. Eine zum Entsatz Port Arthurs unter dem General v. Stadelberg heranrückende russische Heeresabteilung war am 14. Juni bei Wafanga u von den Japanern geschlagen worden. Ferner erlitten auf dem Lande die Russen in der mörderischen, tagelang dauernden Schlacht von Liaojang (zu Anfang September) eine Niederlage. Mitte October kam es zu dem ebenfalls langdauernden blutigen Ringen am Scha-ho, das für keines der beiden Heere einen entscheidenden Sieg brachte. Zu Ende des Jahres stehen sich jetzt die Russen, denen immer neue Verstärkungen nachgeschickt werden, unter dem Oberbefehl des Generals Kuropatkin und die Japaner unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls Oyama zunächst abwartend gegenüber.

Ein tragikomisches Ereigniß wurde durch die Baltische Flotte, welche Mitte October die russischen Häfen verließ, herbeigeführt. Am 22. October eröffneten an der englischen Küste bei Hull russische See-Officiere ein Feuer auf englische Fischerboote, die sie für japanische Torpedoboote hielten. Dadurch wäre beinahe eine kriegerische Verwicklung mit England entstanden, doch wird die Sache durch ein Schiedsgericht beigelegt werden.

Unterdessen wird Rußland durch bedenkliche Gährungs immer weiter erschüttert. Am 16. Juni wurde der Gouverneur von Finnland, Bobrikow, durch den Sohn des Senators Schaumann, der nach der That sofort Selbstmord verübte, ermordet. Er erhielt am 4. Juli den Fürsten Obolenski zum Nachfolger. Am 17. Juli kam der Vice-Gouverneur Andrejew des Gouvernements Jelisawetpol in Kaukasien gewaltsam um's Leben, und zuletzt erhob sich am 28. Juli die Mörderhand gegen den verhassten Minister des Inneren v. Plehwe. Zu dessen Nachfolger wurde nach langem Zögern Fürst Swiatopolk-Mirski, Gouverneur von Wilna, ernannt, von dem Viele, wohl vergeblich ein liberaleres Regiment erhoffen; denn daß die Verfassungsanträge der Semstwo's auch nur irgend einen Erfolg haben werden, bleibt zu bezweifeln. Mitten in die Kriegswirren fiel die Geburt des längst ersehnten russischen Kronprinzen Alexis am 12. August.

Glückauf 1905!

Berlin, Ende December.

„Die Gestaltung der wirtschaftlichen Zukunft wird in sehr weitestlichem Maße abhängen von der Gestaltung der künftigen Handelsvertrags-Politik. Und diese Sorge haben wir, wenn auch der Kampf um den Tarif selbst im alten Jahre beendet wurde, mit in das neue Jahr hübergenommen.“ So schrieben wir vor zwei Jahren in unserer Jahres-Betrachtung, und im vorigen Jahre führten wir, hieran anknüpfend, weiter aus:

„Wenn uns diese Sorge auch für das Jahr 1904 unverändert bleibt, so haben sich doch die Anzeichen der wirtschaftlichen Besserung, die wir vor Jahresfrist feststellten, nicht als trügerisch erwiesen. Die Depression, unter der Handel, Industrie und Verkehr Jahre hindurch schwer gelitten haben, beginnt langsam zu weichen. Und wenn nicht ein ganz unerwarteter Rückschlag erfolgt, so darf man darauf rechnen, daß das Jahr 1904 ein wesentlich günstigeres Ergebnis aufweisen wird, als die Bilanz, die wir heute über das Jahr 1903 ziehen.“

Heute, nach abermals einem Jahre, dürfen wir mit Befriedigung feststellen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse nach jeder Beziehung hin günstiger liegen. Zwar haben wir von der Sorge um die Gestaltung der Handelsvertrags-Politik noch einen Theil in das Jahr 1905 hüberzunehmen, aber dies Sorgenpäckchen ist doch schon ganz erheblich kleiner geworden. Die Verhandlungen mit den anderen Staaten haben größtentheils bereits zum Ziel geführt, und was die parlamentarische Behandlung der Verträge belangt, so wird es dabei vielleicht noch heiß hergehen, aber an ein Scheitern des Handelsvertrags-Schiffes im Reichstag denkt kaum ein ernsthafter Politiker.

Aber auch unsere Hoffnung, daß die wirtschaftliche Bilanz des Jahres 1904 eine wesentlich günstigere sein wird, als die über das Vorjahr, hat sich erfreulicher Weise als begründet erwiesen. Der wirtschaftliche Aufschwung, der im vorigen Jahre nach einer langen Zeit der schweren Depression einsetzte, hat sich in diesem Jahre weiter verstärkt, und zwar ganz besonders in der ersten Hälfte des Jahres. In der zweiten Jahreshälfte war freilich in einigen Industrien ein unverkennbares Abflauen wahrzunehmen, aber allem Anschein nach handelt es sich hier mehr um locale und vorübergehende Wirtschaftsstörungen, und das Gesamtbild des Jahres 1904 ist nicht nur das einer wirtschaftlichen Vorwärtsentwicklung, sondern es läßt auch erhoffen, daß diese erfreuliche Aufwärtsbewegung im Jahre 1905 anhalten wird.

Diese Feststellung ist um so bedeutsamer, da ja eine gewisse, wenn auch erfreulicher Weise nur geringe Einwirkung des ostasiatischen Krieges auf Handel und Industrie deutlich wahrzunehmen ist. Dieser blutige Krieg muß ja, wenn wir die Gesamtbilanz und insbesondere die moralische Bilanz des Jahres 1904 ziehen, auf das Debet geschrieben werden, das er stark belastet. Aber wir haben doch andererseits Grund, dankbar dafür zu sein, daß trotz der schweren Gewitterwolken am politischen Horizont doch unserm Erdtheil und vor Allem unserm Vaterlande der Friede erhalten geblieben ist, und daß die Sorge, es könnte sich aus den Ereignissen in Ostasien ein allgemeiner Weltbrand entwickeln, sich als unbegründet erwiesen hat. Ja, wenn man will, könnte

Feuilleton.

Ein Familien-Geheimniß.

Roman von Ernst Golling.
 (11. Fortsetzung.)

Ihr Auge schwamm in feuchtem Glanz und ein wonniges Beben durchzitterte ihre schlanke Gestalt. Er sah sich verstanden und fuhr, hingerrissen von seiner Bewegung, fort zu sprechen. Er, der Sohn des Poeten, verlegnete seine Abstammung nicht, er wurde unbewußt zum Dichter. Das Thema reizte ihn, die Ideen strömten ihm zu, und Alles, was die Seele enthielt, ließ er entfließen und schloß mit den Worten: „Einen Weg haben wir zum unbedingten Glück, das ist die Liebe!“

Er schwieg wie erschöpft und beugte sich tief über sie herab. „Die Liebe“, flüsterete er dann noch einmal, seinen Arm um sie schlingend.

Nun kam die Erkenntnis über sie, daß er sie liebe. Matt sank ihr Kopf an seine Brust, Glück und Wonne raubten ihr den Athem, Glück und Wonne ließen sie die Augen schließen, sie konnte ja den Anblick der Welt, die in so überirdischem Lichte schwamm, nicht ertragen.

Und wie nun ihre Lippen sich begegneten zum ersten Ruß und ihre Herzen das heilige Gelöbniß treuer, hingebender Liebe tauschten, da umschlangen sie sich fest und fester, als wollten sie nimmer von einander lassen.

Dann lehrte Hedwig zuerst der Gedanke an die Wirklichkeit zurück und sie mahnte zum Aufbruch.

„Ich werde mit meinen Eltern sprechen“, sagte Willi, während sie Arm in Arm dahinschlurften, „ich weiß, daß es mich einen schweren Kampf kosten wird, sie unseren Wünschen geneigt zu machen, aber ich bin überzeugt, daß unsere Liebe alle Hindernisse besiegen wird.“

Hedwig ging wie im Traume an seiner Seite. Sie konnte ihr Glück noch nicht fassen, nicht glauben. Wie schnell war das Alles gekommen,

und wie viel herrlicher und schöner schien sich Alles erfüllen zu wollen, als sie es gedacht. Ihre Bedenken und Zweifel waren verfliegen, wie Nebel beim Aufgang der Sonne, und auch Willi sah mit großem Vertrauen in die Zukunft. Nichts sollte sie trennen, ihre Herzen von einander reißen, weder väterlicher Machtpruch, noch das Urtheil der Welt. Was kümmerte ihn die Welt und ihr Geschwäg, sie liebten sich und das war genug, jedem Ansturm mit Siegesgewißheit zu begegnen.

Es war kurz vor zehn Uhr, als sich Willi von der Geliebten verabschiedete, und nur wenige Schritte von ihrem Hause entfernt. Den kurzen Weg wollte sie allein zurücklegen. Sie beilte sich, ihre Wohnung zu erreichen, noch bevor das Haus geschlossen wurde, und achtete nicht darauf, daß ein Mann ihr mit schnellen Schritten folgte. Derselbe holte sie bald ein, ging an ihr vorüber und sah ihr dabei forschend in's Gesicht, als müßte er sich überzeugen, daß er sich nicht geirrt habe. Dann wandte er sich plötzlich mit den Worten nach ihr um:

„Ah, welches unverhoffte Vergnügen, mein verehrtes Fräulein, Sie wiederzusehen!“ Und er küßte mit tiefer Verbeugung den Fuß.

Hedwig fuhr zu Tode erschrocken aus ihren Gedanken auf und warf einen ängstlichen Blick auf den vor ihr Stehenden. Sie erkannte den Studenten, der sie schon einmal verfolgt hatte und der Jörn über die Unverschämtheit dieses Mannes besiegte im Augenblick ihrer Furcht so vollständig, daß sie den Fremden zur Seite stieß und davoneilte.

Noch ehe Bruno Wechsler sich von seiner Bestürzung erholt hatte, war das junge Mädchen seinen Blicken entschwunden.

V.

Das Schauspiel des bekannten Dichters Hartung war mit großem Erfolg gegeben worden und das überfüllte Haus hatte dem Verfasser die lebhaftesten Ovationen dargebracht. Ein opulentes Festmahl in den „Drei Raben“ Unter den Linden sollte die Feier des Premieren-Abends beschließen und die Theilnehmer, hauptsächlich Kollegen des Dichters und die Darsteller des Stückes, hatten sich in großer Zahl eingefunden.

Außer diesen mehr oder weniger gleichgiltigen Personen, war auch Bankier Wechsler mit seiner Familie erschienen, sogar Bruno hatte sich nicht ausgeschlossen. Er ging dem Referendar vorzüglich aus dem Wege und ämüßte sich im Uebrigen auf seine eigene Art, ihm war ja das Souper mit dem Champagner die Hauptsache bei der ganzen Feierlichkeit.

Der große Festsaal strahlte im elektrischen Licht, zahlreiche tropische Gewächse waren überall in geschmackvoller Ordnung aufgestellt und inmitten einer herrlichen Palmengruppe prangte auf einer mit Blumen besetzten Empore die Marmorbüste des Dichters mit einem frischen Lorbeer auf dem Haupte.

Hartung lehnte bleich, nervös und abgesspannt in seinem Sessel am obern Ende der Tafel. Mit müdem Lächeln dankte er für die Toaste, die herzlichen Glückwünsche, welche ihm wieder und immer wieder dargebracht wurden. Er bot heute mit seinem eingefallenen Gesicht, dessen Blässe die Umrahmung des schwarzen Bartes fast geisterhaft erscheinen ließ, das traurige Bild eines Mannes, dessen Kräfte auf das Aeußerste erschöpft sind. Diese merkwürdige Veränderung seit wenigen Tagen entging Niemandem, und er wurde nicht allein von seiner Familie, sondern von allen Freunden mit ängstlichen Fragen bestrahlt, die er jedoch mit dem Hinweis auf die heutige Aufregung zu beantworten suchte.

Die Tafel war aufgehoben, und die Gäste zerstreuten sich jetzt im Saale oder vereinigten sich zwanglos hier und da zu plaudernden Gruppen. Bankier Wechsler wollte gerade auf den Obersten Rodenberg zusteuern, den er neben Hartung's Sessel stehen sah, als er von seinem Reffen aufgehalten wurde.

„Auf ein Wort, lieber Onkel!“

„Nun, Junge, was giebt's?“ entgegnete ungeduldig der Bankier.

„Ich brauche nothwendig Geld.“

„Wa—a—s, schon wieder?“

„Nur dreihundert Mark — Ehrenschilden, Onkel.“

„Du bist ein Leichtfuß, Verschwenker! Uebrigens brauchst Du mir mit Deinem Anliegen nicht hier die gute Laune zu verderben, das hat Zeit bis morgen.“

man zum Schluß die blutigen Ereignisse in Ostasien als eine Garantie des europäischen Friedens auffassen, denn die Macht, welche in den letzten Jahren wieder, wie schon zu der Zeit, wo der Altreichskanzler Fürst Bismarck dies geflügelt gewordene Wort prägte, die Rolle des „Hechtes im europäischen Karpentisch“ spielte, Rußland, ist durch den Krieg mit Japan nicht nur als Factor der internationalen Politik lahmgelegt, sondern es wird dies noch voraussichtlich auf lange Jahre hinaus sein.

Es ist kein Unglück noch so groß, es hat ein Glück in seinem Schooß. Wohl dem, der die Gabe hat, den Dingen stets nicht die schlechteste, sondern ihre gute Seite abzugewinnen und diese Gabe thut uns am Ende des Jahres, wo wir prüfend und abwägend in die vergangenen 365 Tage zurückblicken, doppelt noth. Aber freilich, in der heutigen Zeit überwiegen die Pessimisten und die Bsprediger, weil nur zu viele in ihren Betrachtungen an der Oberfläche haften bleiben und vor unerfreulichen äußeren Erscheinungen nicht in den Kern der Dinge, nicht in den Gang der geschichtlichen Entwicklung zu dringen vermögen. Diese Pessimisten überbieten sich, indem sie einzelne unerfreuliche Begleiterscheinungen der Kulturbewegung herausgreifen, in Schilderungen des „allgemeinen Niedergangs“ und der „sittlichen Entartung“. Aber wer nur ein wenig in der Geschichte und in der Literatur bewandert ist, der weiß, daß es niemals eine Zeit gegeben hat, in der nicht über den „Verfall der Sitten“ geklagt wurde. Und die Erfahrung lehrt uns, daß jede Zeit von denen, die in ihr lebten, für die „schlechteste“ gehalten wurde, und daß das Märchen von der „guten alten Zeit“ schon unseren Großeltern, als sie Kinder waren, von ihren Großeltern erzählt worden ist. Deshalb soll uns hängliches Verjagen fern bleiben, wenn wir heute, am Jahresende, in die Zukunft blicken, dem Wahrspruch unseres größten Dichters vertrauend:

Zwischen dem Alten, Und das Vergangene
Zwischen dem Neuen, Heißt mit Vertrauen,
Hier uns zu freuen, Sornwärts zu schauen,
Sohnt uns das Glück. Schauen zurück!

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. December.

Der „Bud. Corr.“ wird aus Wien vom 29. d. M. gemeldet: Minister-Präsident Graf Stefan Tisa wurde heute um 12 Uhr von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen, in welcher er die auf die Auflösung des ungarischen Reichstages bezüglichen Vorschläge erstattete. Se. Majestät wird bereits am 2. Januar in Budapest eintreffen. Am Tage nach dem Erscheinen der Thronrede werden das allerhöchste Rescript betreffend die Einberufung des neuen Reichstages und der Erlass des Ministers des Innern betreffend die Ausschreibung der Neuwahlen veröffentlicht werden. Anlässlich des feierlichen Actes der Verlesung der Thronrede wird bereits J. M. Baron Géza Fejérvary in seiner Eigenschaft als Capitän der neuen ungarischen Trabanten- Leibgarde functioniren. Es besteht die Absicht, daß das neue Abgeordnetenhaus zu dem kürzesten Termin, der gesetzmäßig zulässig ist, zusammentreten soll. Minister-Präsident Graf Stefan Tisa hat jüngst wieder zahlreiche Vertrauens-Rundgebungen erhalten, so von den liberalen Wählern in Nagymaros und Mariaradna, von der liberalen Partei in Diabolo, Mekenjés, Berettyóújfalú, Rozsnyó, von den Beamten und Notären des Abonyer Bezirkes, wie auch von zahlreichen reformirten Seelsorgern und Lehrern aus Pálmonostor.

Aus Oedenburg wird gemeldet: In der am 29. d. unter dem Präsidium des Obergespanns Grafen Emil Czékényi gehaltenen ordentlichen General-Versammlung der Stadt Oedenburg unterbreiteten die

„Berzse“, lieber Dntel, doch ich muß schon morgen in aller Frühe zahlen.“

„So-o?“ sagte Wechsler gedehnt. „Dann erinnere mich zu Hause.“ Er wandte sich ärgerlich ab und ließ seinen Knechten stehen. Diesen schien die Unfreundlichkeit des Dntels nicht im Geringsten zu betrüben, denn er sah ihm mit dem vergnügtesten Lächeln von der Welt nach, dann drehte er sich kurz um und schritt auf eine Gruppe Damen zu, in deren Mitte er seine Cousine Hilda bemerkt hatte. Es gelang ihm, das junge Mädchen diesem Kreise zu entführen und einige Minuten mit ihr allein zu sprechen.

„Nun Bruno, Du machst ja ein so feierliches Gesicht?“ „Verpötte mich nur wieder,“ sagte der Student mit einem bei ihm ganz ungewöhnlichen Ernst, „wie Du es früher schon gethan, wenn ich Dich immer wieder ansehe.“

„Willst Du mir einen Vortrag halten, so werde mir die Bemerkung, daß ich Ort und Zeit nicht für passend erachte,“ unterbrach sie ihn und warf mit stolzer Geberde das schöne Haupt in den Nacken. Dann lehnte sie ihm den Rücken und ging davon.

Bruno eilte ihr nach und war mit zwei Schritten wieder an ihrer Seite. „Hilda, nur eine Frage will ich an Dich richten,“ sagte er mit vor Erregung bebender Stimme. „Du mußt mich anhören.“ „Gut ich bin neugierig, sprich!“ entgegnete sie stehen bleibend.

„Liebst Du den Referendar?“ „Und darauf glaubst Du, daß ich Dir antworten werde?“ sprach Hilda dunkelroth vor Zorn über die Indiscretion ihres Cousins.

„D, ich kenne den ganzen Plan,“ erwiderte der Student den bitteren Lächeln, „ich weiß, daß es der schlichteste Wunsch Deiner Eltern ist, Dich mit dem Sohne des berühmten Mannes zu verheiraten,“ fuhr er mit spöttischer Betonung fort, „aber ich kann und will nicht glauben, Hilda, daß Du ohne Liebe zu empfinden, Deine Hand einem Manne reichen wirst.“ Und dicht an sie herantretend, legte er ernst und mahnend hinzu: „Hast Du vergessen, was wir uns einst gelobten? Von Deinem Versprechen habe ich geachtet alle die Jahre hindurch. Empfandst Du denn nicht mehr für mich, ist Dein Herz todt für mich? D, Du weißt ja, wie ich Dich liebe, daß ich Dich anbe.“

Mit einem sternenhaften Lächeln hatte ihm die Kofette zugehört. „Höre auf, Bruno,“ unterbrach sie ihn jetzt spöttlich, „sonst muß ich wahrhaftig glauben, Du siehst schon vor lauter Liebe zu mir gemüthskrank geworden. Wie kannst Du auch von dem Schwure eines Backfisches erwarten, daß ihn die Jungfrau halten soll!“ (Fortsetzung folgt.)

Neujahr!

Erstanden ist das neue Jahr, Und wenn der „Glockentruß“ erschallt
Das alte ist begraben; Zu laden uns zum Neuen,
Das neue schillert uns vor Gesichts; Daß nie vergehens er verhallt
Damit wir „Friede“ haben! — In Freuden und in Nöthen! —
Auch sei's für uns ein frischer Quell, Nun, neues Jahr, bringst du mit dir
Vorwärts quillt Heil und Segen; Uns „Hoffnung“, „Friede“, „Segen“,
Ein Quell, der wähet und klar und hell; So rufen mit den „Glocken“ wir
Uns labt auf unsern Wegen! — Ein „Prosit“ dir entgegen! —

liberalen Mitglieder einen mit zahlreichen Unterschriften versehenen Antrag, dem Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisa und dessen Politik Vertrauen zu votiren. Seitens der Opposition sprach Ludwig Balla gegen den Antrag, der mit 75 gegen 31 Stimmen angenommen wurde. Das Resultat wurde von den Liberalen mit stürmischen Klugerufen aufgenommen.

Die liberale Partei der Stadt Komorn hat am 29. d. neuerlich der Regierung volles Vertrauen votirt. Zugleich gab sie ihrer unerschütterlichen Anhänglichkeit für den Abgeordneten Johann Tuba Ausdruck und beschloß, ihn auch bei der bevorstehenden Wahl mit allen Kräften zu unterstützen.

Aus Theresiopel wird geschrieben: In der städtischen General-Versammlung wurde am 29. d. beschlossen, über zwei Anträge, von welchen der eine der Regierung Vertrauen, der andere aber Mißtrauen votiren wollte, zur Tagesordnung überzugehen. Die Repräsentanz ist der Ansicht, es sei mit dem Begriff der Volksvertretung nicht vereinbar, in den Municipal-Ausschüssen Vertrauens- oder Mißtrauensanträge betreffend active Regierungs-Männer zu verhandeln. Nur bei den Abgeordnetenwahlen haben die Wähler das Recht zu derartigen Kundgebungen. Zugleich wurde beschlossen, die Regierung in einer Repräsentation zu erwidern, sie möge eine solche Modification der Hausordnung durchzuführen, welche bei voller Sicherung der Redefreiheit die technische Obstruction unmöglich macht.

Das Ereigniß des Tages sind die in parlamentarischen Kreisen verbreiteten Gerüchte, denen zufolge sich Graf Albert Apponyi mit der Absicht trage, mit seinem ganzen Anhang in die Unabhängigkeits-Partei einzutreten. Im ersten Momente erscheint eine solche Eventualität einfach absurd, denn Graf Apponyi hat ja bisher stets die Ansicht vertreten, daß die 1867-er Verträge, auf deren Basis er seit drei Jahrzehnten gestanden, vollständig zur Erreichung der von ihm verfolgten nationalen Aspirationen genügen, wenn sie auch nur richtig interpretirt und durchgeführt werden. Aber wer die eigenartige politische Laufbahn des Führers der Nationalpartei kennt, wird über diese Gerüchte nicht sonderlich erstaunt sein. Graf Apponyi hat es ja meisterlich verstanden, sich von Jahr zu Jahr immer tiefer herabzulicieren, nachdem er sich einmal auf die schiefste Bahn der chauvinistischen Propaganda begeben hatte. Da er in der letzten Zeit auch die Forderung der ungarischen Commandosprache und des selbstständigen Postgebietes in sein Programm aufgenommen hatte, so berechtigte er die Ruffuh-Partei thätlich zu der freundlichen Einladung, er möge doch auch die letzten Bedenken fallen lassen und gefälligst in ihren Reihen Platz nehmen. Ob und wann Graf Apponyi der Einladung der Ruffuhianer Folge leisten wird, ist noch unbestimmt, aber thätlich verläutet, daß schon demnächst eine Landesconferenz der oppositionellen Parteien einberufen werden soll, in welcher diese Frage zur Besprechung und eventuell zur Entscheidung gelangen dürfte. Es heißt schließlich, daß auch die Agraristen und ein Theil der clericalen Volkspartei in die Ruffuh-Partei einzutreten beabsichtigen.

Von einem Mitgliede der Reichspartei des österreichischen Herrenhauses kommen einer Correspondenz folgende Mittheilungen zu: Für jeden, der Gelegenheiten hat, mit den holländischen Beziehungen zu unterhalten, war es in den letzten Wochen feststehend, daß die Stellung des Herrn Dr. v. Koerber erschütterter sei. Viele Umstände kommen da in Betracht, die bis bisher feste Vertrauen in Dr. von Koerber gelockert haben. In nicht sehr letzter Reihe waren es die im Parlament gegen die Dynastie gerichteten und von der Regierung nicht im selben Momente und nicht energisch abgewehrten Angriffe, sowie auch die unter der Patronanz der Regierung mächtig aufstrebende albedeutsche Bewegung, welche besonders in letzter Zeit in unerhörter Weise gegen die katholische Religion sich richtete. Wenn man weiter vernimmt, daß der Monarch in letzter Zeit zur Ueberzeugung gelangt sein soll, daß er speciell über die parlamentarische Lage nicht ausreichend genug informiert worden ist und wenn man sich gegenwärtig hält, daß es für Herrn Dr. v. Koerber eine absolute Unmöglichkeit gewesen sein soll, für die in den Delegationen bewilligten Militärcrédite das parlamentarische Votum zu erhalten, und wenn man schließlich bedenkt, daß man maßgebenden Ortes Kenntniß davon erlangte, der Aufhebung der böhmischen Obstruction stehe nur ein Hinderniß, nämlich die Person Dr. v. Koerber's im Wege; wenn man all' das in Betracht zieht, so kann die eingetretene Wendung Niemanden Wunder nehmen. Es wäre müßig, sich in Combinationen in Betreff der Zukunft einzulassen. Das Eine aber kann mit Sicherheit behauptet werden, daß es gelingen wird, das Abgeordnetenhaus soweit actionsfähig zu gestalten, daß es, alle politischen und nationalen Fragen beiseite lassend, diejenigen wichtigen und aktuellen Arbeiten erledigt, von denen insbesondere das wirtschaftliche Wohl des Staates jetzt abhängig ist. Alle, die es mit dem böhmischen Volke gut meinen, rechnen mit Zuversicht darauf, daß die böhmische Volks-Delegation dem Nachfolger Koerber's es ermahnen wird, die Herstellung der Gesundheit der parlamentarischen Verhältnisse mit neuen Kräften zu versuchen, daß ihn sonach die Obstruction in dieser Action nicht hindern wird.

Der diplomatische Agent Bulgariens, Herr M. Sarafow, hat, wie die „Pol. Corr.“ meldet, dem k. u. k. Ministerium des Aeußern die angekündigte Circularnote zur Kenntniß gebracht, welche die bulgarische Regierung an die Vertreter des Fürstenthums im Auslande bezüglich der Vorgänge im Vilajet Adrianopel versendet hat. In dem Rundschreiben wird die Lage im genannten Vilajet in Folge des Vorgehens der Behörden gegenüber den Bulgaren als unhaltbar bezeichnet und die Aufmerksamkeit der Mächte auf diesen Stand der Dinge gelenkt. Die bulgarische Regierung erklärt, daß sie jede Verantwortung für die voraussehbaren Konsequenzen, welche diese Zustände nach sich ziehen müssen, ablehne.

Außer dem republikanischen Deputirten Ribol hat noch der nationalistische Deputirte Graf Bonin de Castellane eine Interpellation über die Vorgänge in Marokko angefündigt. Er bemerkt in seinem hierauf bezüglichen Schreiben an den Minister des Aeußern Delcassé, er halte es angelegentlich der jüngsten Ereignisse für unerlässlich, das Land über die Wichtigkeit einer Politik aufzuklären, deren Resultate vollständig den pessimistischen Voraussetzungen entsprechen.

Die „Agence Havas“ meldet aus Toulon: Die beiden Panzerschiffe, welche, wie es heißt, nach Marokko geschickt werden dürften, sollen die Schiffe „Charlemagne“ und „Tena“ sein. Sie würden von zwei Kreuzern begleitet werden. Auf der Rhede herrscht rege Thätigkeit.

Der Petersburger Stadtrath beschloß in der Sitzung vom 28. d. mit großer Mehrheit, um die Einberufung einer Versammlung der Vertreter der Stadträte ganz Rußlands vorstellig zu werden. Der Stadtrath nahm ferner einen Antrag der Stadträte und Rechtsanwältinnen Schmitzoff und Kedrine an, wonach es für notwendig erklärt wird, dagegen Beschwerde zu führen, daß die Polizei sich der Hausmeister bediene, um gegen Personen, die an den Straßenumrunden theilnehmen, vorzugehen, da dies den Vorschriften betreffend die Hausmeister widerspreche. Der Stadtrath beschloß, über den Gegenstand der Beschwerde Bericht erstatten zu lassen.

Stimmen aus dem Publicum.

Gelegentlich der am 25. d. M. in Ririscher's „Unicum“ stattgefundenen Abendunterhaltung des hierortigen ungarischen Gewerbejugend-Selbstbildungs-Vereines haben Uebersetzungen geleistet die Herren: Sigmund Andráshy 2 Kr., Josef Kivonyi 2 Kr., Josef Taborecki 1 Kr., Ignaz Györy 3 Kr., Daniel Mester 60 S., Alexander Laczi 1 Kr., Ludwig Kölze 20 S., Andreas Kanabé 2 Kr.,

Georg Binder 1 Kr., Dionysius Jenei 1 Kr., Johann Deak 1 Kr., Josef Simon 1 Kr., Rudolf Krassowky 2 Kr., Emerich Dobody 1 Kr., Georg Székely 3 Kr., Josef Tokay 2 Kr., Johann Die 60 S., Arpad Dalky 1 Kr., Johann Litzky 20 S., Georg Pal 1 Kr., Dionysius Szabo 60 S., M. N. 1 Kr., Alexander Weiskner 60 S. — Der unterfertigte Ausschuß erfüllt eine angenehme Pflicht, indem er auch auf diesem Wege sowohl allen vorgenannten Gönnern des Vereines, wie auch ganz besonders dem derzeitigen Cassier des Vereines Herrn Ludwig Boga für die namhafte Spende von einhundert Kronen bestens und ergebenst dankt.

Hermannstadt, 30. December 1904. Der Ausschuß.

Hochachtungsvoll Unterfertiger erlaube mir als Leiter des Hermannstädter Kellner-Vereines die hochgeehrten Herren Gönner von hier und auswärts ergebenst zu ersuchen, unsere Filial-Section, welche nicht für Honorar vermittelt, sondern nur tüchtige und fleißige Fachleute beschaffen will, mit ihren werthen Bestellungen beehren zu wollen.

In der Hoffnung, daß die hochgeehrten Herren Gönner unseren Verein im Bedarfsfalle bevorzugen werden, offerire ich Oberkellner mit Caution bis 1000 Kronen, Speisenträger, Weinburtschen und alles übrige in unser Fach schlagende Personale.

Weiters sage ich im Namen des Vereines Dank den unterstützenden Mitgliedern, und zwar den Herren: S. Ballmann, J. Barbu, Restaurateur; Ernst Bergleiter; J. Bonfert, Hotelier; L. Ferencz, Schneider; V. Freng, Cafetier; M. Hager, Restaurateur; Gauderer und Kaiser, Hoteliers; E. Kirzger, Restaurateur; A. Mörderdt, Cafetier; B. Quandt; W. Roth, Restaurateur in Fogaras; Friedrich Schmidt, Restaurateur in Hammersdorf; F. Sped, Restaurateur; M. Stefani, Hotelier „Zum Löwen“ in Mühlbach; Vereinigte Sodawasser-Fabrik; S. Wolff, Restaurateur in Fogaras.

Außerdem ganz besonders innigsten Dank dem hochwohlgeborenen Herrn Ernst Bergleiter, k. u. l. Hauptmann, für dem Verein gespendetes Service für 20 schwarze und 20 weiße Kaffee.

Mit dem Wunsche, daß der Verein im nächsten Jahre einer größeren Anzahl von Gönnern sich erfreuen möge, zeichne ich mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel hochachtungsvoll

Julius Szilágyi, Vereins-Leiter.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. December.

(Ernennungen.) Seine Majestät der König hat über Vortrag des kön. ung. Justizministers den Klausenburger Viceamalt Dr. Josef Bigner zum k. Anwalt in Döba ernannt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Hermannstädter Staats-Obergymnasial-Professor Dr. Karl Fross und die Szamosfjarko Staats-Obergymnasial-Professoren Johann Föja und Johann Jeczeko in die 3. Stufe der VIII. Gehaltsklasse ernannt.

Der kön. ung. Finanzminister hat ernannt: den Schäßburger Steueramts-Controlor Géza Demény zum Einnahmeverwalter beim Raggeneder, den Marosvásárhelyer Steueramts-Practikanten Michael Guuné zum provisorischen Official beim Székelyfester Steueramts.

Der kön. ung. Justizminister hat den Reichsrath Dr. Josef Szepesi zum Untersuchungsrichter-Stellvertreter für den Sprengel des Regőbáralghelyer k. Gerichtshofes, den Kanzlisten Dionis Szilágyi zum Grundbuch-Adjuncten beim Bistritzer k. Gerichtshofe ernannt.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtshof hat den unbesoldeten Rechts-Practikanten Eugen K. Schneller zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

(Das Comitats-Amtsblatt Nr. 53) enthält die von der am 21. d. stattgehabten ordentlichen General-Versammlung des Hermannstädter Municipal-Ausschusses gefaßten (in unserem Blatte bereits mitgetheilten) wichtigeren Beschlüsse; ferner Rundschreiben des Vicegespanns betreffend: die Erhöhung der Pension der 1848/49-er Jombó-Unters-officiere, der Mannschaft und deren Witwen, — die Anmeldungen der mit dem Rinderichthum sich befaßenden Vereine, Institute und Stiftungen, — die Conscriptio und Evidenzhaltung der Pferde, Kutschen und Wagen für das Jahr 1905, — das Verzeichniß der Höchstbesteuerten im Hermannstädter Comitats pro 1905, — die Inverleibung des Bartfeld'schen Guttenkates, — die genaue Ausstellung und Behandlung des Viehpasses für nach dem deutschen Reiche auszuführende Thiere, — die Ueberwachung der Privatarbeiten der Notäre, — das in Klausenburg errichtete Inspectorat zur Erzielung von Anstiedelungs-Angelegenheiten, — die provisorische Regelung des Einkommens der ungarländischen Städte und Gemeinden aus der Consum-Steuer; schließlich verschiedene amtliche Verlautbarungen.

(Verkauf herrenloser Gutes.) Mit Bezug auf die Rundmachung der städtischen Polizeihauptmannschaft Zahl 10936/1904 wird hiemit aufmerksam gemacht, daß am 2. Januar 1905, 3 Uhr Nachmittags, verschiedenes herrenloses Gut im Licitationsswege zum Verkaufe gelangt.

(Schuhmacher-Fachschule.) An der Hermannstädter Schuhmacher-Fachschule wird für hier wohnende Schuhmacher- und Stimm-macher-Meister und Gehilfen ein Abendkurs abgehalten. Der Kurs beginnt am 10. Januar und endet am 28. Februar 1905. Der Unterricht findet in jeder Woche an 4 Abenden von 8-10 Uhr statt und ist unentgeltlich. Lehrgegenstände sind: Geometrie für das Modellzeichnen, Modellschneiden, Fußstudien, Maßnehmen und Materialkunde, Zusammenstellen der Obertheile. — Anmeldungen zur Theilnahme sind bei dem Leiter des Curtes Emil Zillich, Hundsrücken 3, zu erstatten.

(Kurs für gewerbliche Buchführung.) Unsere Gewerbetreibenden machen wir auch an dieser Stelle auf den von der technologischen Sammlung des Bürger- und Gewerbevereines zu veranstaltenden Kurs für gewerbliche Buchführung aufmerksam. Der Kurs wird in je zwei Stunden an drei Abenden in der Woche abgehalten und darin gewerbliche Buchführung, Geschäfts Correspondenz, Wechselkunde und das Wichtigste aus dem kaufmännischen Rechnen vorgetragen. Alle diese Kenntnisse gehören heutzutage gewiß ebenso zum Rüstzeug des Gewerbetreibenden, wie eine tüchtige technische Ausbildung, damit er sich im Kampfe gegen die Concurrenz der Großindustrie behaupten könne. Die technologische Sammlung will in richtiger Erkenntniß der Wichtigkeit dieser Seite der gewerblichen Ausbildung unseren Gewerbetreibenden Gelegenheit bieten, in diesem Kurs sich nützliche Kenntnisse auf diesem Gebiet anzueignen. Da der Kurs nur drei Monate dauert, so ist der Aufwand an Zeit und Mühe gewiß so gering, daß Jeder, der etwas für sich thun will, diesen Kurs zu besuchen in der Lage ist, umso mehr, als der Unterricht unentgeltlich erfolgt. So empfehlen wir denn unseren Gewerbetreibenden — insbesondere den selbstständigen — den Besuch dieses Curtes in ihrem eigenen Interesse auf das Wärmste.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Sonntag den 1. Januar 1905 kommen zwei Operetten zur Aufführung, und zwar wird Nachmittags Fiebert's Operette „Die drei Wünsche“ und Abends „Bruder Straubinger“ gegeben. Für Montag den 2. Januar hat die Direction, um den vielen Nachfragen Rechnung zu tragen, eine Wiederholung der mit geradezu sensationellem Beifall aufgenommenen Schauspiel-Rovität „Der Meister“ von Hermann Bahr angeführt.

willigen General-Bell; Obm Landmann Tokay, Kar Michael Her Gustav Lan Werber, Jo Herbert, J Theil, Karl Richter, Er wurden zum: Art. Dr. Da Szanto, G Gottschlin
Blättern entm der Hermann Dichter Rem für Letzteren demnächst ob
Bürger-S In jedem gr Weihnachts bei den vielen neung und b ihres Amtes Rinder vor, Strigel und diesmal der die es auch b eine herzliche Geld im Ge Christbaums Bücher und Fuhs, Karl bacher, Karl der specielle vergessen der gleitung über Gebäd über
Berein ver schäftshaus des Vereines Placate.
R Nummer des Pop de Pa 29. d. aus F der Wahlkrei in Hermann besprechung: Executiv-Com
Wolff 20
W (Neujahrstag ein Conces 1/8 Uhr Ab 1. Ouverture aus der Ou aus der Ob b) Pfeifpostel und Pirtent's Geschichten, drei Wünsche, Der Genera Brahm's. 10
(, 3 im dritten B illustriren Die Repp Format u Abonnement-nennende Br neuen Jahre
Einige Blättc ministerium. Seit erlabr nicht erlässt laut S. 103 schulen, reys und 1902 h verboten, (S
Székely's, be stehende, e eine große b beiden Hau bestehen aus Julius Sip Unter den G Gesellschaft,
Sz. 522/ végré
Alulirt 102. S-a a nagyszabó végzése kö úgyvéd ált társaság ellen 68 K hó 9-én fo le-és fel kezd ingós 2 ló és kö adatnak. Mely 1904. évi

(General-Versammlung der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr.) In der am 26. December 1904 abgehaltenen General-Versammlung wurden gewählt zum: Vorstand: F. A. Bell; Obmann: Karl Jauernig; Obmann-Stellvertreter: Karl Landmann; Löschmeister: August Fleischer, Josef Meise, Josef Tokay, Karl Zimmermann; Löschmeister-Stellvertreter: Josef Vater, Michael Hermann, Franz Pittich, F. Georg Welther; Rottführer: Gustav Landmann, Josef Böcher, Michael Schajer, Gustav Werder, Josef Huber, Gustav Müller, Michael Drotloff, Martin Herbert, Josef Rusmarsky; Rottführer-Stellvertreter: Gustav Heil, Karl Binder, Gustav Sonntag, Rudolf Meise, August Richter, Ernst Morzky, Emil Ventil, Heinrich Foy. — Ernannt wurden zum: Schriftwart: Guido Haffer; Cassier: Victor Gafeli; Arzt: Dr. Daniel Gzelius; Adjutant: August Weisely, Ludwig Szanto, Heinrich Müller; Zugwarte: Michael Roth, Wilhelm Gottschling; Alarm-Inspicor: Eugen Albrich.

(Petöfi-Gesellschaft.) Wie wir den hauptstädtischen Blättern entnehmen, erhielten bei der jüngsten Wahl der Petöfi-Gesellschaft der Hermannstädter l. Schulinspctor Dr. Julius Wertey und der Dichter Kemecey die gleiche Anzahl von Stimmen. Da das Loos für Letzteren entschied, hat die Gesellschaft beschlossen, Dr. Wertey demnächst ohne Wahl in die Reihe ihrer Mitglieder aufzunehmen.

(Die Weihnachts-Beihilfung im Franz-Josefs-Bürger-Spital) fand am 25. d. M. um 5 Uhr Nachmittags statt. In jedem größeren Saale erstrahlte in stimmungsvoller Weise ein Weihnachtsbaum und erweckte als ein Symbol der Freude und des Friedens bei den vielen Hunderten Patienten die Hoffnung auf eine baldige Genesung und bessere Zukunft. Fleißig warteten auch ihre treuen Pflegerinnen ihres Amtes und nahmen die Verteilung der Gaben an die vielen Kranken Kinder vor, sowie die Bewirtung sämtlicher Kranken mit dem üblichen Strüpfel und Thee, nebst Zugaben von Gebäck, Wein und Obst, soweit diesmal der Vorrath reichte. — Allen den edlen Menschenfreunden aber, die es auch heuer ermöglichten, den vielen Kranken (433) dieses Jahres eine herzliche Weihnachtsfreude zu bereiten, theils durch Spenden von Geld im Gesamtbetrag von 224 Kronen, theils durch Gaben von Christbaumzweigen, Gebäck, Wein, Thee und Rum, Kleider und Wäsche, Bücher und Spielzeug, besonders den Firmen: Julius Voda, Ludwig Fuchs, Karl und Victor Jauernig, Gustav Welser, F. B. Wiffelbacher, Karl Moserdt, Josef Schulz, G. A. Seraphin sei hierfür der spezielle Dank ausgedrückt. — Zum Schlusse dürfen wir auch nicht vergessen der kleinen Schülerinnen der evang. 2. B.-Classe, die in Begleitung eines rührenden Briefschens für die kleinen Spitals-Pfleglinge Gebäck überbrachten.

(Ball-Nachricht.) Der hiesige Arbeiter-Bildungs-Verein veranstaltet am 21. Januar 1905 im großen Saale des Gesellschaftshauses einen Masken-Ball, wozu alle Freunde und Gönner des Vereines höflichst eingeladen werden. Alles Nähere belagien die Placate.

(Romänische Wähler-Versammlung.) Die heutige Nummer des hiesigen „Telegraful Roman“ veröffentlicht die von Georg Pop de Baleski und Dr. Ladislau Lucaciu unterzeichnete, vom 29. d. aus Klausenburg datirte Einberufung der romänischen Delegirten der Wahlkreise zu der am 10. Januar 1905 um 10 Uhr Vormittags in Hermannstadt mit folgender Tagesordnung abzuhaltenden Wahlbeipredung: 1. Beschlußfassung über die politische Lage. 2. Wahl eines Executiv-Comités. 3. Anträge.

(Für die Volksküche) haben weiters gespendet: Dr. Karl Wolff 20 Kronen, Karl Jauernig 10 Kronen.

(Militär-Concert.) Sonntag den 1. Januar 1905 (Neujahrstag) findet im großen Saale von Kircher's „Unicum“ ein Concert der zweier-Regiments-Musik statt. — Anfang 7 1/2 Uhr Abends. — Entrée à Perion 50 Heller. — Programm: 1. Ouverture zur Oper „Illa“ von Doppler. 2. „Rosenhochzeit“, Walzer aus der Operette „Frühlingsluft“ von Reiterer-Strauß. 3. Phantasie aus der Oper „Pagliacci“ von Leoncavallo. 4. a) Zwischenactmusik, b) Pseifolla aus der Operette „Die Millionenbraut“ von Berté. 5. Chor und Hirtensong aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner. 6. „Wiener Geschichten“, Polpourri von Dreischer. 7. Ouverture zur Operette „Die drei Wünsche“ von Ziehrer. 8. „Freiheits-Walzer“ aus der Operette „Der Generalconsul“ von S. Reinhardt. 9. „Ungarische Tänze“ von Brahms. 10. „So ängstlich sind wir nicht“, Galopp von F. Strauß.

(„Reppendorfer Blätter.“) Die Januar-Nummer dieser im dritten Jahrgang erscheinenden, von Josef Botzschner herausgegebenen illustrierten humoristischen Halbmonatsschrift ist uns heute zugekommen. Die „Reppendorfer Blätter“ erscheinen hinfür in größerem Format und auf besserem Papier, wie bisher und kosten im Abonnement für das Jahr nur zwei Kronen. Der billig zu nennende Preis und die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift dürften ihr im neuen Jahre gewiß viele neue zahlende Freunde zuführen.

(Die Geschenke der Lehrer.) Die „Bud Corr.“ schreibt: Einige Blätter brachten (nach „Ref. Krt.“) die Nachricht, daß das Unterrichtsministerium jüngst eine Circularverordnung erlassen habe, laut welcher dem Lehrpersonal verboten wird, Geschenke anzunehmen. Von kompetenter Seite erfahren wir, daß eine solche Verordnung in neuerer Zeit überhaupt nicht erlassen wurde; es war dies aber auch nicht notwendig, denn laut §. 103, beziehungsweise §. 132, der für die Curatoren der Staatschulen, respective für die Gemeinde-Schulstühle noch in den Jahren 1901 und 1902 herausgegebenen Instruction ist es dem Lehrpersonal ohnehin verboten, Geschenke anzunehmen.

(„D. K. E.“-Lotterie.) Der unter der Leitung Koloman Széll's, des Markgrafen Edward Pallavicini und Victor Raloff's stehende „Dunántúli Közművelődési Egyesület“ arrangirt bekanntlich eine große Lotterie mit Gewinnen im Werthe von 60.000 Kronen. Die beiden Haupttreffer im Werthe von 30.000, beziehungsweise 10.000 Kr. bestehen aus Schmuckgegenständen und sind gegenwärtig bei dem Juwelier Julius Vipp in Budapest (IV., Koronaherzog-utca 18) zu sehen. Unter den übrigen Treffern sind auch wertvolle Bücher der „Franklin“-Gesellschaft, welche in Budapest (IV., Egyetem-utca 4) ausgestellt sind.

(Für die Tochter in den Tod.) Der Obernotar des Marktstedens Carlud Ludwig Barjony stand mit seiner Gattin im Scheidungsproceß. Als sein Advocat ihm am 23. d. die Mittheilung machte, daß der Gerichtshof sein Töchterchen der Mutter zugeurtheilt habe, griff Barjony zum Revolver und erschöß sich.

(Die Fiumaner Defraudation.) Aus Fiume schreibt man: In der Defraudation bei der hiesigen Commercialbank ist bisher keine Spur des flüchtigen Cassiers gefunden worden. Die fortgesetzte Scomtrung ergab, daß das Banco sich auf ungefähr 100.000 Kronen belaufe. Die Direction bestimmte 5000 Kronen Belohnung auf die Verhaftung Bertolli's. Er dürfte mit einem Dampfer nach Korfu geflüchtet sein.

(Massenhafte Vergiftung durch Gas.) Aus Prag wird vom 29. d. berichtet: In der Gasse Untere Schloßgasse auf der Kleinfeste sind kürzlich die Arbeiten der neuen Canalisation beendet worden. In Folge der bedeutenden Erdbewegung, die mit diesen Arbeiten verbunden war, dürfte das angrenzende Erdreich gesunken sein, wodurch die Gasrohrleitung beschädigt wurde. Das austretende Gas drang im Laufe der Nacht und des Vormittags in eine Reihe von Häusern in dieser Gasse und gefährdete in hohem Maße das Leben der dort wohnenden Parteien, darunter die Familie des Universitäts-Professors Mararik. Bis jetzt wurden zweiunddreißig Vergiftungsfälle constatirt, wovon zwei schwerer Natur sind. Polizeiorgame und Aerzte sind in voller Thätigkeit, um weiteren Unfällen vorzubeugen.

(Der Poltan'sche Leberthran) erfreut sich deshalb einer so kolossalen Verbreitung, weil seine Nährkraft sehr bedeutend ist und ihn sowohl Kinder, als Erwachsene mit Vorliebe einnehmen. Ein unübertreffliches Mittel zur Verbindung verschiedener Krankheiten, weil er die Kraft und Widerstandsfähigkeit der Kinder erhöht. Per Flasche 2 Kronen in den Apotheken.

(Gräfin Montignoso.) Aus Dresden meldet man: An maßgebender Stelle wird versichert, daß man am hiesigen Hofe nicht entfernt daran denke, es zu veranlassen, daß die Gräfin Montignoso in einer Kerventheilnahme Genesung finde. Man ist hier froh, daß die Gräfin sich mit leichter Mühe von der völligen Zwecklosigkeit ihres Dresdener Aufenthalts hat überzeugen lassen und Sachen wieder den Rücken gelehrt hat. Der sächsische Hof steht weder mit dem Wiener, noch mit dem toscanischen Hofe über die weitere Gestaltung der Dinge in Unterhandlung, sondern wird die Entwicklung der Angelegenheit ruhig abwarten. Ueber den jüngsten Vertragsbruch der Gräfin wird man jedenfalls hinwegsehen, und erst bei einer Wiederholung ihre Apanage kürzen oder ganz einziehen. — In Dresden hat sich ein Comité constituirt, das eine Masseneingabe an die Reichsregierung und den Reichstag veranlassen will, in welcher gegen die Zwangsenteignung der Gräfin Montignoso, die als Reichsangehörige aus dem deutschen Reiche nicht hätte ausgewiesen werden dürfen, protestirt werden soll.

(Lesen Sie die Neujahr-Beilage) des Wiener Journal „Der Capitalist“, Informations-Blatt für das Privatcapital in finanziellen Angelegenheiten. 28. Jahrgang. Aus dem für jeden Effecten-Besitzer hochinteressanten Inhalt dieser Neujahr-Beilage, sowie des Hauptblattes „Der Capitalist“ sind insbesondere die Nachweisungen über die wichtigsten Coursebewegungen im Jahre 1904, das Verhältniß des Publicums zur Börse und die namhaftesten Werthstellungen, welche sich im vergangenen Jahre auf dem Aktienmarkte vollzogen haben, hervorzuheben. Eine Specialität des Journal „Der Capitalist“ ist dessen reguläre Rubrik „Briefkasten der Redaction“, in welcher jede Anfrage finanzieller und commercialer Natur aus Abonnementkreisen sachtlich und kostenfrei Erledigung findet. Besondere Beachtung verdienen auch der Artikel „Die Course-Steigerung der Alpinen Montanactien“, sowie die Rubriken „Wachstums- (Anlage- und Losmarkt)“, „Assicurangrevue“, „Zeitungswirtschaft“ u. Ganzjähriges Abonnement (für 36 Nummern 12—20 Seiten stark) 2 Kronen. Das Abonnement kann täglich beginnen und dauert 12 Monate. Man abonniert am besten mittelst Postanweisung oder durch Einbindung von Briefmarken. Postsparscassentoken 830.823. Probenummern (gratis und franco) werden am einfachsten durch eine Correspondenzkarte von der Administration des „Capitalist“, Wien I., Minoritenplatz 3, verlangt.

(Großer Fabrikbrand in Zürich.) Aus Zürich wird vom 28. d. berichtet: Das ganze alte Neumühlen-Areal, das die ehemaligen Gebäude der Maschinenfabrik Sider, Wüst u. Comp. umfaßt, steht in Flammen. Von dem Brande werden über vierzig Werksstätten, eine chemische Fabrik, eine Fahrradfabrik, zwei Buchdruckereien, eine Guttaperchafabrik, mehrere mechanische Tischlerien und Drechslerien betroffen. Eine Depeche vom 29. d. meldet: Das Feuer auf dem Alt-Neumühl-Areal hielt bis heute früh an. Der angerichtete Schaden wird auf einige Hunderttausend Franc geschätzt. Die Ursache des Brandes wurde nicht genau ermittelt, doch scheint eine Brandstiftung nicht ausgeschlossen. Wegen der hohen Feuergefährlichkeit konnte nur wenig versichert werden.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist ein Packet, enthaltend mehrere Siedereten und Seide, eine Drehbrille mit Nickelfassung und ein schwarzledernes Geldtäschchen, enthaltend 2 Kronen 64 Heller und einen Schlüssel; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

(Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparscassa) Mühlgasse Nr. 4:

Montag: Im Bannende: sowohl für männliche, als auch für weibliche Badegäste von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends. — In den Brausebädern: sowohl für männliche, als auch für weibliche Badegäste von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends. — In den Turbade: sowohl für männliche, als auch für weibliche Badegäste von 6 Uhr früh bis 1 Uhr Nachmittags und Nachmittags von 3—6 Uhr. — Ordinations-Stunde des Badearztes von 3—4 Uhr Nachmittags. — In der Schwimmhalle: Für Damen und Schülerinnen von 6 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, Schülerinnen zu ermäßigten Preisen. Für Herren von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends, für Schüler von 3 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends zu ermäßigten Preisen. Schwimm-Unterricht für Damen von 6—8 Uhr früh, für Herren von 1—3 Uhr Nachmittags. — Im Dampf- und Heißluftbad: Für Herren von 6 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

Neueste Nachrichten.

Wien, 30. December. Dem „Freundenblatt“ zufolge wurde in der gestrigen gemeinsamen Minister-Conferenz zwischen den beiden Regierungen über die für die Weiterführung der Berliner Handelsvertrags-Verhandlungen an die Vertragsunterhändler zu ertheilenden Instructionen ein vollständiges Einvernehmen erzielt. Die Vertragsunterhändler und Fachreferenten reisen nach Neujahr nach Berlin ab.

Original-Telegramme.

Budapest, 31. December. Die Nationalpartei und Szedertényi-Partei halten am 3. Januar Conferenzen und dürfen den Eintritt in die Kossuth-Partei aussprechen.

Wien, 31. December. Man glaubt, daß Ackerbauminister Bouquoy der Nachfolger Roerber's wird. Ueber die Demission Roerber's ist noch keine Entscheidung getroffen.

Belgrad, 31. December. Die Unterredung des Fürsten von Bulgarien mit dem König von Serbien galt der Erweiterung der Freundschaft zwischen Serbien und Bulgarien.

Tokio, 31. December. Die Japaner eroberten nach heftigem Kampfe den Nirys-Hügel.

Marktbericht.

Hermannstadt, 30. December. Weizen per Hektoliter 78 bis 82 Kilo Kr. 14.80 bis 16.—, Halbfucht 74 bis 78 Kilo Kr. 12.80 bis 13.80, Korn 72 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Gerste 70 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Hafer 45 bis 52 Kilo Kr. 5.40 bis 6.80, Aukung 72 bis 76 Kilo Kr. 11.60 bis 13.60, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 2.80 bis 3.20, Hanflamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Kisten 78 bis 80 Kilo Kr. 20.— bis 24.—, Weizenriesel per 100 Kilo Kr. 33.80 bis 36.40, Mehl Nr. 0 Kr. 33.— bis 35.—, Mehl Nr. 1 Kr. 32.40 bis 34.40, Mehl Nr. 3 Kr. 31.— bis 32.60, Mehl Nr. 5 Kr. 29.— bis 30.20, Speck Kr. 136.— bis 144.—, Schweinefett Kr. 140.— bis 144.—, rohes Linsenfett Kr. 40 bis 50, Kerzen-Linsenfett Kr. 66.— bis 76.—, geöffene Linsenfetten Kr. 78.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 45.— bis 48.—, Heu Kr. 8.50 bis 10.50, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.75 bis 6.70, Spiritus: Raffinade Kr. 1.62 bis —, roth Kr. 1.58 bis —, Weingeist Kr. 1.60 bis —, Rindfleisch per Kilo Kr. —96 bis 1.40, Kalbfleisch Kr. —60 bis 1.20, Schweinefleisch Kr. —90 bis 1.12, Schmalz Kr. —48 bis —64, Eier 10 Stück Kr. —57 bis —80.

Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und geteigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und tod, Milch und Milch-Erzeugnisse, Mehle, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Specereien können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

Freunden-Liste

Hotel Wämscher Kaiser. Dr. Hamary, Abgeordneter, Hofja, Kaufmann, von Budapest; Plagner, Kaufmann, von Temesvár; Fenyö, Kaufmann, von Wien; Krauß, Kaufmann, von Berlin; Hill, Montenegro, Julo, Oberleutnant, von Kronstadt.

Hotel Welser. Hotelmann, Reizender, von Klausenburg; Bauli, Kaufmann, von Bukarest; Kohn, Hotelier, von Fogaras; Bieck, Rechnungs-Official, von Prag.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.
Sonntag den 1. Januar 1905:
Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:
Die drei Wünsche.
Operette in 1 Vorspiel und 2 Acten von E. M. Ziehrer.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Abends:
Bruder Straubinger.
Operette in drei Acten von Edmund Geiler.
Montag den 2. Januar 1905:
Der Meister.
Schauspiel in drei Acten von Hermann Bahr.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 30. December.		31. d.	
4 1/2% ung. Gold-Rente	118 65	3 1/2% ung. Indentions-Rente	91 25
4% ung. Kronen-Rente	97 95	1860er Lose	1155 50
3 1/2% ung. Kronen-Rente	88 80	Deherr-ungarische Bank-Actien	1625.—
4% ung. Grundentl.-Obligationen	97 75	Ungarische Credit-Actien	801 50
Kroatien-Slav. Grundentl.-Obligat.	98 50	Deherr'sche Credit-Actien	675.—
Ungarische Bodenrenten-Obl.	209.—	20 Francs-Stücke	19 10
4% ung. Theilhabungs-Lose	162 50	Deutsche Reichsmark	117 52 1/2
4% co. flauerf. Kron-Rente (Rat)	100 20	London a vista	289 70
4% co. Gold-Rente (Jan.)	100 15	Paris a vista	95 32 1/2
4% ung. Deherr. Kron-Rente	119 50	R. u. f. Ducaten	11 33
4% ung. Deherr. Kronen-Rente	100 30	Italienische Rira	95 35
4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenrentenbank VII. Emission	99 50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99 50

Hermannstädter Börsen-Platzcours

vom 31. December.		Rauf		Berlauf	
Ducaten	Kr. 11 26	100 Mark (Gold)	Kr. 117 25	117 70	
Lei (Noten)	92 90	100 Mark (Noten)	117 25	117 70	
Lei (Silber)	92 —	Napoleonbr	19 —	19 08	
Käuf. Lire (Gold)	21 50	Rubel (Noten)	252 25	254 50	
Bank-Werthung	23 80	Rubel (Silber)	244 —	246 —	

Die Glück zum neuen Jahr wünschen allen werthen Freunden und Bekannten
Karl Halmen sammt Familie.

„Glückliches Neujahr“ allen meinen geschätzten Kunden, Freunden und Bekannten.

Wilhelm Wazek,

Specereiwarenhändler und Käsefabrikant.

Sz. 522/1904.

[1223] 1—1

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbírósnak 1904. V. 163. sz. végzése következtében Dr. Lemény Livius ügyvéd által képviselt Concordia keresk. részv. társaság javára szelindeki Clemente Niculae ellen 68 K. 20 fill. s jár. erejéig 1903. évi május hó 9-én fogantatosított kielégítési végrehajtás utján le- és felül foglalt és 766 Koronára becsült következő ingóságok, u. m.: 1 szekér, 1 disznó, 2 ökör, 2 ló és különféle háziutano nyilvános árverésen eladatnak.
Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járásbírósg 1904. évi V. 163/7. sz. végzése folytán 62 Kor.

78 fill. tökékövetelés erejéig Szelindeken alperes lakásán leendő megtartására 1905. évi január hó 16-ik napjának délelőtti 10 órája natáridőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezenel oly megjegyzéssel hivatauk meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet igényelők, szükség esetén becsáron alul is, el fognak adatni.

A mennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felül foglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Nagyszabeni, 1904. évi december hó 30. napján.

Reichenberger Károly,

kir. bír. végrehajtó.

Licitation.

Montag den 2. Januar 1905, Vormittags 10 Uhr, werden im Hause Elisabethgasse 51 verschiedene Kaiserstüben-Einrichtungs-Gegenstände und andere Hausmöbeln im gerichtlichen Wege licitando veräußert werden. (1216) 2-2

Bonne,

die sowohl in der Wirtschaft, wie auch im Käfen und in der Anfertigung von Handarbeiten bewandert ist, wird zu einem 14- und 3-jährigen Mädchen und 7-jährigen Knaben gesucht.

Offerte mit Photographie sind an Herrn Heinrich Grosz, Szeged, Deák Ferencz-utca 24, zu richten. (1206) 3—3

Bauholzplatz Nr. 1,

Becke der Heidengasse:

Im Stad gegen die Gasse eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Zugehör, sowie im Hofe: eine Schlosser-, Wagner- oder Schmiedewerkstatt vom 1. März 1905, event. früher zu vermieten.

Nähers beim Hauseigentümer

F. A. Reissenberger,

Kleiner Ring Nr. 23,

zu erfragen. [1200] 2

A. Morawetz,
Juwelier und Graveur,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14.
empfeilt dem geehrten p. t. Publicum sein reichsortirtes
Juwelen-, Gold-, Silber- und Uhren-Lager für
Neujahrs-Geschenke.
Bestrenommiertes Goldwaaren-Geschäft.
Eigene Werkstätte für Reparaturen und
Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie.
A. Morawetz.
[995] 40

Frau Karoline Porschinsky
erteilt (1215) 1 3
Zither-Stunden
Wiesengasse Nr. 4.
Zu sprechen von 9—2 Uhr.

Ich beehre mich, einem hochgeehrten Publicum
bekannt zu geben, daß ich mein behördl. concess.
und protocoll.
Dienst-Vermittlungs-
und [1108] 3—6
Placirungs-Bureau
von Herrn Joh. Friedrich käuflich erworben habe
und erlaube mich zur **Placirung von Per-**
sonal für hier und auswärts, u. zw. für:
Dienstmädchen, Stubenmädchen, Hausknechte,
Kutscher, Bediente, Köchinnen, Kellnerinnen,
Kaffee-Mädchen, Cassierinnen, Bonnen, Ammen,
Wirtschafterinnen u. d. d. h. zu empfehlen.
Mich in meinem Unternehmen freundlichst
zu unterstützen bittend, zeichne hochachtungsvoll
Behördl. concess.

Placirungs-Bureau und Zeitungs-Verschleiss,
protocollirt, 600 Kronen Caution,
M. Zacharides,
Hermannstadt, Kl. Ring 24.

Technikum Jimenau Höhere technische Lehranstalt f.
Maschinenbau u. Elektrotechnik.
Abt. f. Ingenieurwesen, Techn.
u. Volontär. Staatl. Prof.-Komm. Ausländer zugelassen. Prosp. gratis.
(1222) 1—6

Die einzigen, von Professoren und Ärzten erprobt und
empfohlenen säurefreien Zahnmittel, f. und l. Hofzahnarzt
Dr. J. G. Popp's, Wien, XIII 6, cötes

Anatherin
Mund- und Zahnwässer gegen alle Mund- und Zahnleiden
nur in obenstehenden Flaschen à K 2.80, 2.— und 1.—
Zahncreme in Tuben, ohne die so schädliche Seife, à 60 h,
erhalten Mund, Zähne und Zahnfleisch wirklich immer schön,
gesund, geruchlos und schmerzlos.
Anatherin-Zahnpasta in Glas K à 1.40, in Paketen
70 h. Zahnpulver K 1.20, Zahnpolier K 2.—, Kränzer-
Seife 60 h.
Zu haben in Apotheken, Droguerien, feineren Ge-
schäften, sowie in den Hauptdepôts bei Herrn Karl Morscher,
Droguerie in Hermannstadt, und bei Herrn A. W. Lingner,
Apotheker in Schässburg.

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.,
Gebrauch für
Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
mehr als 35 Jahren als zuverlässige Ein-
reibung bei **Wicht. Rheumatismus** und
Gefältnissen angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einkauf
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen
in Schachteln mit der Schutzmarke Anker
und dem Namen **Nichter** an. Zum
Preis von 80 h., à 1.40 und K 2.— vor-
rätig in fast allen Apotheken. Haupt-Depot
bei Josef von Tóth, Apotheker in Budapest.
Nichter's Apotheke
zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verband täglich.

Oh jaj! **Bel Husten, Heiserkeit u. Verschleimung**
wirken rasch und sicher
Egger's Brust-Pastillen,
schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.
Per Carton 1 Krone und 2 Kronen.
Probecarton 50 Heller.
Haupt- und Versandt-Depôt:
„REICHSPALATIN“-APOTHEKE,
Budapest, VI., Váci-körút 17.
In Hermannstadt zu haben in den Apotheken: Guido
Fabritius, Karl Jikell, J. C. Molnar, E. Rummel,
August Teutsch; — in Mählabach in den Apotheken:
Ludwig Binder, Wilhelm Lederhiller. (1215) 12—26

Die [955] 12
Geschäfts-Localitäten
am hiesigen Plage
Kleiner Ring Nr. 2
(früher Maschako und Schorbaum) sind mit den
dieselbst befindlichen 2 geräumigen Kellern vom
1. Januar 1905 zu vermieten. — Auskunft
erteilt das röm.-kath. Stadtpfarramt.

500 Kronen zahle ich Dem, der bei
Gebrauch von Bartilla's
Zahnwasser, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen
bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H
extra.) **Ed. Bartilla-Winkel, Wien, 19.1., Sommergasse 1.**
— Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich
7 Flaschen für 5 K. 20 H. **franco.** In **Hermannstadt**
in den Apotheken: am Grossen Ring 10; Heltauergasse 59;
Kleiner Ring 27; Saggasse, Burggasse 2; Grosser Ring 17;
in den Parfümerien: Heltauerg. 4/6; Elisabethg. 25. — In
Klausenburg: Dr. Czetz, Kühnstor-utca. — In
Bistritz: Herberth's Apotheke. — In **Mählabach:**
Lederhiller's Apotheke. — In **Schässburg:** Lingner's
Apotheke.
Man verlange überall ausdrücklich **Bartilla's Zahnwasser.**
Fälschungs-Anzeigen werden gut belohnt.

National Cash Register Comp. Ltd. Wien I., Kärntnerstr. 12.

Schutz den Geschäfts-Inhabern **Schutz** den Angestellten **Schutz** den Kunden

bieten die weltberühmten amer. **National-Registrier-Cassen** (Controlcassen) für jedes Geschäft, jeder Größe,
jeder Branche.

Für jeden Geschäftsmann ohne Unterschied ist die Beschaffung und Information der im **Bodenkreditankalt-**
Gebäude, Sporergasse Nr. 2, befindlichen Musterzimmer ausgestellten diversen Systeme von National-Registrier-
Cassen in allen Preislagen, von 65 Kronen an je nach Vervollkommnung. Fast $\frac{1}{2}$ Million National-Registrier-
Cassen auf der ganzen Welt verteilt, sind im Gebrauch und bestätigen die Besitzer derselben, daß sie ihr Geschäft **ohne solche Casse nicht**
mehr führen möchten, da sich dieselbe auf alle Fälle von **selbst bezahlt** macht. — Vorrätige Systeme besonders passend für:

Apotheken.	Buchdruckereien.	Drogerien.	Gefäß-Handlungen.	Meß- und Vorloft-Handlungen.	Expeditions-Geschäfte.
Bäckereien.	Bajaren.	Damen-Confection.	Herren-Confection.	Handlungen.	Seifenfabrik.
Bahnhof-Restaurants.	Confituren-Geschäfte.	Gingeschäfte.	Putzgeschäfte.	Molkereien.	Zapfenerie-Geschäfte.
Bessere Hotels.	Colonialwaaren-Handlungen.	Fleischwaaren-Geschäfte.	Juwelier-Geschäfte.	Optiker.	Zechhandlungen.
Bade-Anstalten.	Kafes.	Fahrrad-Geschäfte.	Kurzwaren.	Papierhandlungen.	Verlagsbuchhandlungen.
Barbier-Geschäfte.	Conium-Vereine.	Farben- und Malerei-Artikel.	Leder-Handlungen.	Parfümerien.	Wid- und Gefäß-Handlungen.
Blumen-Handlungen.	Conium-Vereine.	Galanteriewaaren-Geschäfte.	Leinenwaaren-Geschäfte.	Fuß- und Modewaaren.	Wollwaaren-Geschäfte.
Buch- und Musikalien-Handlungen.	Konditoreien.	Kaffee-Wirtschaften.	Lampen-Geschäfte.	Restaurants.	Wollwaaren-Geschäfte.
Butter-Handlungen.	Delicatessenwaaren.	Glas- und Porzellan-Handlungen.	Milch-Handlungen.	Schuhgeschäfte.	Weinhandlungen.
Brauereien.	Destillationen.		Müllereien.	Spelwaaren-Handlungen.	Weißwaaren-Geschäfte.
			Röhren.		Zeitungs-Expeditionen.

Jedermann erhält vom Vertreter der Gesellschaft kostenlose Auskunft und Information über für sein Geschäft
passendes Casse-System **ohne Kaufzwang.**
Zahlungsbedingungen: Per Casse gegen 5% Sconto oder bequeme monatliche Teilzahlungen **ohne**
Preiserhöhung. [1201] 2
Cassen fremden Fabrikats werden gegen hohe Vergütung in Zahlung genommen.
Vertreter für den Hermannstädter, Kleinkokler, Grosskokler, Fogarascher, Hunyader und Karlsburger Comitatz
Adolf Mazanek.
Musterlager: **Sermannstadt, Sporergasse Nr. 2, im Hause der Bodenkreditankalt.**

Billige Briefmarken. Preisliste gratis
August Marbes, Bremen. (154) 45—52

CHRISTOFLE
ESSBESTECKE, TAFELGERÄTE
Anerkannt bestvertriebt. Schönste Formen
komplett eingerichtet. BESTECKKASSETTEN
SCHÜSSELN, SAUCIEREN, KAFFEE u.
TEESERVICE, TAFELAUFSÄTZE
KUNSTGEGENSTÄNDE.
EINZIGER ERSATZ FÜR ECHTES SILBER
SPEZIELLE ARTIKEL FÜR HOTELS, RESTAURANTS und
CAFES, sowie für PENSIONEN, MENAGEN etc.
K. u. K. HOFLIEFERANTEN
CHRISTOFLE & Co. WIEN
1. OPERNRING 5 (HEINRICHSDORF)
ILLUSTR. PREISLISTE GRATIS
IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKÄUFER VERKÄUFEN
ALS GARANTIE DER ECHTHEIT TRAGEN ALLE UNSERE
ERZEUGNISSE NEBEN DER FABRIKMARKE DEN Vollen NAMEN
CHRISTOFLE

Heirat wünscht Waise, mittelgr., corpulent,
häusl. erz., Vermögen über 100.000 Mk.,
mit solidem Herrn, stattlicher Figur.
(Vermögen Nebensache.) Nichtanonyme Off. unter
„Fides“, Berlin, Postamt 18.
(1023) 2—4

Lebensstellung.
Für weltbekanntem, äußerst lucrativen Artikel
Vertreter
gesucht. Reflektirt wird nur auf Herren, welche durch
energische, unermüdete persönliche Thätigkeit viel Geld
verdienen und sich eine Lebensstellung gründen wollen.
Bewerber sollen sich in geordneten Verhältnissen be-
finden, der deutschen und ungarischen Sprache
mächtig und zwischen 28 und 38 Jahren sein. Drei-
monatliche unfundbare Probezeit mit sicherem Einkommen
garantirt. Fachkenntnisse nicht notwendig, da wir jeden
Reflektanten durch einen 4-wöchentlichen Informations-
Curjus ausbilden. Offerte nebst Photographie unter
„Lebensstellung 176“ an die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, Budapest.
(1205) 2—2

Umsonst
erhält Jedermann auf Verlangen unseren
„Interessanten Universal-Katalog“
mit über 1500 Abbildungen, welcher beim Einkaufe
aller Arten Bedarfsartikel und interessanter Neuheiten
unentbehrlich ist. Eine Correspondenzkarte mit An-
gabe der genauen Adresse genügt, worauf **franco** Zu-
sendung des „Interessanten Universal-Kataloges“ erfolgt
durch die Firma:
Heinrich Kertész,
Wien, I., Fleischmarkt 18—176.
(968) 6 6

Dunántuli Küzművelődési Egyesület
SORSJEGYEI
1284 nyeremény értéke
60.000 korona.
1 főnyeremény 30.000 kor. ért. 2 főnyeremény 10.000 kor. ért.
I drb ára 1 kor. II drb ára 10 kor.
Huzás 1905. márczius hó 11-én.
Kapható mindenütt és a Kultur-egyület irodájában, Röck Szilárd-u. 2.
Vidékre viszonteladók kerestetnek. [1217] 1—8

Neujahrs-Ausstellung!

JULIUS ERŐS
Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes
Uhren-, Juwelen-, Gold-
und
Silberwaaren-Lager
empfeilt billig und preiswerth alle
Erzeugnisse der
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.
Nur gute, solide
Waare.
Billige Preise, gewissenhafte
Garantie. (255) 117